

trägt worden, Benzin zu holen und war unvorsichtig mit dem mitgenommenen offenen Licht. Das Benzin fing Feuer, welches sich sofort ausbreitete und sowohl das Hinterhaus als auch das Hauptgebäude bis auf die Umfassungsmauern, außerdem Dachstuhl und Obergeschoss des ehemals Hartmannschen Anwesens vernichtete. Ein langwieriger Verhandlungskrieg um Abbruch oder Wiederaufbau des Gebäudes zwischen dem Besitzer, dem Stadtrat und der Regierung von Sachsen-Meiningen begann.

Das quasi in letzter Minute dem Herzog Georg II. von Sachsen-Meiningen vorgelegte Gesuch des Kaufmanns August Bach, der vehement für den Erhalt des Gebäudes plädierte, bewirkte nach eindringlicher Empfehlung des Herzogs die **Rekonstruktion des Baudenkmals**. Nach Plänen und unter der Leitung des Meininger Regierungs- und Oberbaurats Otto Hoppe barg man fortan alle Steinquader, romanischen Gewände, Säulen, Friese und figürlichen Darstellungen und stellte den Baukörper in den alten Abmessungen zusammen mit den beiden romanischen Schauffassaden zum Markt und zur Fleischgasse bis 1892 wieder her. Wenn auch dem damaligen Zeitgeschmack und dem persönlichen Gestaltungswillen entsprechend einiges nicht dem ursprünglichen Aussehen des Hauses entspricht, so ist jedenfalls der Gesamtcharakter des romanischen Turmhauses zusammen mit etlichen Originaldetails erhalten geblieben. Das Nebengebäude, dessen Umfassungsmauern von 1835 stehen geblieben waren, wurde ebenfalls wieder ausgebaut. Es gehörte seit 1928 der Stadt-, seit 1936 der Kreis- und Stadtparkasse und wurde erst zugunsten eines Neubaus 1992 abgebrochen.

Die wiederaufgebaute Hofapotheke wurde 1883 von dem Apotheker Eduard Hillardt käuflich erworben. Ihm folgte 1922 Ernst Jesse, der **1927** Büro- und Ladenräume durch einen **Umbau des Hintergebäudes** moderner gestaltete. 1930 übernahm Apotheker Eduard Arndt. Nach 1949 wurde sie als **„Staatliche Marktapotheke“** weitergeführt. 1990 gelangte sie als nunmehr wieder privates Unternehmen in den Besitz der Apotheker Sabine Kratky und Hans-Jürgen Ehrecke; seit 1996 wird die Marktapotheke von Frau Kratky allein geführt. Das Gebäude der Marktapotheke wurde in Zusammenhang mit dem Neubau des benachbarten Sparkassengebäudes 1993 von der Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt übernommen. Damit befinden sich beide Grundstücke wiederum in einer Hand.

Dr. Gerhard Werner (gekürzt)

In dieser Reihe erscheinen in loser Folge Informationsblätter für die nachfolgend genannten historischen Gebäude der Stadt Saalfeld

Bergfried, Villa & Park
Bergfried, Carillon im Glockenturm
Bergfried – Park
Blankenburger Tor
Darrtor
Denkmale

für den Prinzen Louis Ferdinand von Preußen
Gertrudiskirche Graba
Hauptfriedhof
Hoher Schwarm
Hutschachtel
Johanneskirche
Kapelle Aue am Berg
Katholische Kirche „Corpus Christi“
Marienkirche Gorndorf

Marktapotheke

Martinskapelle (Siechenkapelle)
Mauxion-Gärten
Nikolauskapelle in Köditz
Oberes Tor
Rathaus
Saaltor
Schlösschen Kitzerstein
Schlosspark
Stadtarchiv
Stadtmauer
Stadtmuseum

Herausgeber:

Stadtverwaltung Saalfeld/Presseamt in Zusammenarbeit mit dem Stadtarchiv und Dr. Gerhard Werner

Stand: November 2008

weitere Informationen unter: www.saalfeld.de

STADTGESCHICHTE(N) erleben



MARKTAPOTHEKE

EHEMALIGE HOFAPOTHEKE

Das romanische Haus am Fischmarkt

1208 wurde Saalfeld zum ersten Mal offiziell und urkundlich nachweisbar als Stadt (civitatem Salevelt) bezeichnet. Den Anlass zu dieser Benennung gab eine glaubwürdig überlieferte Zusicherung des Königs an den Erzbischof von Anfang Juli 1208, die Reichsstadt Saalfeld seinen Brüdern feierlich zu verpfänden. Bis 1389 verblieb die Stadt in den Händen der Grafen von Schwarzburg.

Nach einem Gebietsaustausch mit dem Erzbistum Köln gelangte um 1180 Kaiser Friedrich I. Barbarossa in den Besitz der provincia Salaveld und veranlasste die Gründung einer königlichen Stadt, die als villa regia 1198 erstmals urkundlich in Erscheinung trat.

Es ist ein überaus glücklicher Umstand, dass in Gestalt der **heutigen Hof- oder Marktapotheke** die bereits kurz nach 1180 errichtete staufisch kaiserliche Stadtvogtei als Bau- und Denkmal im Wesentlichen erhalten geblieben ist. Sie stellt somit das **älteste Verwaltungsgebäude der Stadt** dar. Die ehemalige Residenz der Schultheißen, das romanische Turmhaus, blieb noch über zwei Jahrhunderte lang im Besitz der Schwarzburger Landesherrschaft und wurde nicht als städtisches Rathaus genutzt.

Das Aussehen des **romanischen Schultheißenhauses am Fischmarkt** kann folgendermaßen rekonstruiert werden: Über einem kreuzgratgewölbten quadratischen Kellergeschoss mit Mittelpfeiler lagerten ursprünglich mindestens zwei Geschosse. Das Erdgeschoss vermittelte mit einer kleinen romanischen Eingangspforte, schmalen Sehschlitzen und einem höher gelegenen kleinen gekuppelten Fenster - heute noch Originalbestand - einen durchaus wehrhaften Charakter.

Das ursprünglich wohl gewölbte Ober- bzw. Hauptgeschoss war sehr hoch und reichte bis zur Dachtraufe. Es war nach dem Markt hin geöffnet durch die noch heute vorhandenen beiden reich verzierten, gekuppelten romanischen Fenster; ein ähnliches Fenster befand sich auf der Fleischgassenseite.

Das Hauptgeschoss mit dem Saal war ursprünglich über eine Außentreppe an der Westseite zu erreichen. Demnach stand das Turmgebäude in den ersten Jahrhunderten seines Bestehens mindestens nach drei Seiten hin frei.

Im Jahre 1426 erteilte Kurfürst Friedrich I., der Streitbare, von Sachsen den Bürgern von Saalfeld die Erlaubnis, ein **Kaufhaus am Markt** zu errichten, wo „ausländische“ und einheimische Tuchhändler und Kürschner ihre Waren verkaufen konnten. Hierfür erwarb der Stadtrat 1468 von der Landesherrschaft das vermutlich schon länger leerstehende romanische Vogtshaus und richtete es als Kaufhaus ein. Nebenbei war bereits kurze Zeit vorher der Fachwerkbau des sogenannten **oberen Rathauses** erbaut worden. Kaufhaus und Rathaus einschließlich des Ratsweinkellers wurden daraufhin vereinigt. Durch bauliche Veränderungen zwischen 1496 und 1500, namentlich im Innern des auch als Kemenate bezeichneten Turmhauses, darunter der Einzug neuer Gewölbe, der Ausbau einer neuen Stube und der Wanddurchbruch zum Rathaus, wurden leider wesentliche Teile der romanischen Innengestaltung beseitigt.



Blick zur Marktapotheke und Saalfelder Johanneskirche, Darstellung um 1965

Foto: Procher

1543 erwarb der Saalfelder Kaufmann Birnstiel beide Anwesen. Er ließ anstelle des bisherigen Rathauses ein **neues Renaissancegebäude** errichten, von dem ein Figurengiebel

beim Abbruch des Gebäudes im 19. Jahrhundert erhalten blieb, der heute im Stadtmuseum aufbewahrt wird. Mit dem Erwerb beider Gebäude 1587 durch Fidejustus Reinecker von den Nachfahren der Familie Birnstiel, wurde zum ersten Mal ein Apotheker Besitzer des Doppelanwesens und richtete seine Offizin offenbar im ehemaligen Rathaus ein. Nach seinem Tode verheiratete sich seine Witwe ein Jahr später mit Johann Backer auf den nunmehr der Hausbesitz überging. Reineckers Konzession, die auf das älteste städtische Apothekenprivileg von 1541 zurückging, erwarb nach seinem Tode Erasmus Boner, der die **„Stadtapotheke“** unter seinem Namen weiterführte.

Unter den nachfolgenden Hausbesitzern vollzog sich im Steuerjahr 1659/60 eine Teilung der beiden Anwesen. Der Eigentümer, Zeugmacher Nicol Reinhold, verkaufte schließlich 1682 sein Hausgrundstück an den Apotheker Balthasar Kamsdorf. Bereits 1681 hatte dieser von Herzog Johann Ernst von Sachsen-Saalfeld die Konzession zur Gründung und zum Betreiben einer zweiten Saalfelder Apotheke neben der bisherigen Stadtapotheke erhalten. Dabei wurde ihm das Recht eingeräumt, dass er wegen der Apothecken von seiner Wohnung in alle Wege der Einquartierung, Fron und Wache frei und unbeschwert bleiben sollte, d.h. frei war. Er führte den vom Herzog verliehenen Titel **„Hofapotheker“**.

Im Jahre 1702 verkaufte Kamsdorf sein Grundstück an die Saalfelder Familie Windorf. Fast ein Jahrhundert lang verblieb es in deren Besitz. Zunächst betrieb der „Hof- und Amtsapotheker“ Johann Wilhelm Windorf die Offizin. Es folgten sein Sohn und Enkelsohn. Im Jahre 1800 ging die Apotheke an den Apotheker August Christian Friedrich Hartmann über, der 1829 das nach dem Kirchhof zu anstoßende Haus erwarb. So waren beide Grundstücke wieder vereinigt. 1831 verpachtete Hartmann die Apotheke. Das hinzugekaufte ehemalige **Rathausgebäude ließ er abbrechen und 1834 durch einen Neubau** ersetzen. Die folgende Zeit war geprägt von zahlreichen Besitzerwechseln und Verpachtungen. Bereits 1841 wurden beide Grundstücke wieder getrennt.

Schwerwiegende Folgen für das romanische Gebäude brachte der 5. Oktober 1880, als **Feuer im Laboratorium der Hofapotheker** von Otto Hermann Loewel im Keller des Hinterhauses ausbrach. Der Apothekerlehrling war beauf-